

Palästina, Nablus

Hardfacts

Land: Palästina

Stadt: Nablus

Amtssprache: Arabisch

Emphohlene Impfungen: Standard

Ausbildungsstätte: Rafidia Surgical Hospital

Abteilung: NoBallmedizin

Arbeit und Ausbildung

Wenn man kein Arabisch spricht, ist man in der Notaufnahme darauf angewiesen, dass die Pfleger und Ärzte einen miteinbeziehen, das funktionierte einmal mehr, einmal weniger. Manche ignorieren dich und

lassen dich nur herumstehen, andere stellen dir jeden Patient vor und lassen dich alles machen. Ich habe es

genossen, ohne großen Druck das Nähen zu üben. Dass ich auch Kinder nähen durfte, fand ich allerdings recht gewöhnungsbedürftig.

Sehr viel lernen wird man von den Ärzten dort nicht, dem Land fehlen die Ressourcen nicht nur im Krankenhaus, sondern auch an den Universitäten für die Ausbildung, aber es gab durchaus kompetente Ärzte und Ärztinnen.

Wohnen und Essen

Als Unterkunft wurde mir gemeinsam mit einer Slowenin eine Wohnung zur Verfügung gestellt, die bei unserer Ankunft noch ziemlich verdreckt von unseren Vorgängern waren, sodass wir als allererstes einmal

zu putzen begannen. Außerdem war das Gebäude, in dem die Wohnung war, noch nicht einmal fertiggestellt, eigentlich eine riesige Baustelle und durch die täglichen Bauarbeiten und die Schule gegenüber auch kein ruhiges Plätzchen. Doch ich weiß, dass der Vermieter Dauermieter für die Wohnung

sucht, also wird die Unterkunft für zukünftige Famulanten wohl wieder eine andere, z.B. bei einem Studenten zuhause sein.

Im Krankenhaus gibt es angeblich eine Kantine, ich habe sie allerdings nie gesehen und weiß auch nicht, ob und wie man dort als Student gezahlt hätte. Gegenüber vom Krankenhaus gibt es gleich 3 verschiedene Imbisse, die gute Falafel- und Shawarmasandwiches und türkischen Kaffee ohne Ende anbieten. Natürlich

alles auf Eigenkosten, aber die 4 Schekel (1€) für ein Falafelsandwich waren verkraftbar.

Das Essen im Ortsteil Rafidia und auch, oder vor allem, in der Old City ist ganz hervorragend.

Gesundheitsprofil

Die Hygieneumstände im Krankenhaus sind nicht die sichersten, man sollte sich eventuell ein eigenes Desinfektionsmittel mitnehmen, ich habe in der Notaufnahme kein einziges Mal Desinfektionsmittel gesehen. Viele Wunden sind infiziert, Handschuhe waren genug vorhanden, aber sterile Handschuhe wurden selten verwendet, auch nicht beim Nähen.

In der Notaufnahme wird man viele ähnliche Fälle wie zuhause sehen, aber sehr viel mehr Wunden sind infiziert. Tetanusprophylaxe wird sehr oft verwendet, weil die Durchimpfungsrate in Palästina sehr gering ist.

Kultur

Arabisch zu sprechen wäre natürlich ein immenser Vorteil, aber ich habe nur ein paar Wörter sagen können.

Mit Englisch und Händen und Füßen kommt man aber weiter. Anamnesegespräche ohne Arabisch sind so gut wie unmöglich, wenn nicht ein einheimischer Student oder Arzt zugegen sind, da sehr wenige Menschen Englisch sprechen.

Die Menschen sind fast ausnahmslos Muslime, aber grenzenlos tolerant gegenüber anderen Religionen. Auf einem Berg über Nablus wohnen die Samaritaner, deren Siedlung und Museum man auch besuchen kann.

Finanzielles

Das israelische Visum kostet nichts. Austrian Airlines bietet hin und wieder relativ günstig Flüge an.

Generell

muss man für einen Direktflug mit 220 - 440€ rechnen.

Eine Reiseversicherung muss auf Eigenkosten abgeschlossen werden.

Israel wäre mehr als dreimal so teuer als Palästina. Was man in Palästina für Essen und Trinken ausgibt ist wirklich nicht der Rede wert für europäische Verhältnisse. Überall sind Bankomaten, die tlw. mit allen Karten funktionieren, tlw. nur mit Kreditkarten, tlw. nur mit VISA. Bargeld ist auf jeden Fall von Nöten. Ich empfehle, vor Reiseantritt bei der Bank Schekel zu bestellen oder bereits am Flughafen zu wechseln oder Geld zu beheben.

Empfohlene Internetadressen und Apps

<http://sendvid.com/fyl44xqt#> : mein Video über den Aufenthalt

maps.me : weil Google Maps für Palästina ganz genau nutzlos ist, kann man sich über diese App eine sehr gute, detaillierte Karten herunterladen www.baitalkarama.org : bieten in der Altstadt Kochkurse an. Tolle Organisation!

Fazit

Ich hätte mir nie gedacht, dass in einem politisch so instabilen Land so friedliche, herzliche Menschen leben.

Mein Fokus für diese Famulatur lag nicht darauf, mich medizinisch intensiv fortzubilden, sondern menschlich und kulturell, denn ich denke, das ist für unseren zukünftigen Beruf genauso wichtig. So früh wie möglich im Arzt-Patienten-Verhältnis andere Kulturen zu erleben, ist sicher auch von Vorteil.

Ich glaube, dass ich von dieser Erfahrung sehr profitiert habe, in viererlei Hinsicht, und ich kann jedem nur ans Herz legen, vor einem Land wie Palästina keine Angst zu haben, sondern sich auf eine zweite Heimat dort zu freuen.

Ich denke, dass das Social Program im Juli und August bestimmt organisierter ist, im September war die IFMSA Nablus zwar bemüht, auch einiges auf die Beine zu stellen, aber da alle schon wieder selber auf

der Uni und im KH sein mussten, waren es zum Teil sehr holprige Versuche, weshalb wir die meisten Ausflüge und Aktivitäten selbst geplant haben mit freundlicher Unterstützung anderer Einheimischer.

